


RATHAUS - JOURNAL

**Neue
Blickwinkel**

In der ehemaligen Türmerwohnung im Oberen Torturm kann jetzt auch geheiratet werden. Die Aussicht über die Dächer der Stadt ist in jedem Fall beeindruckend...

 Mehr auf **Seite 3**

Die schönsten Bilder der Stadt

Die Touristinfo zeigt jetzt auch auf Instagram, wie liebenswert Lichtenfels ist

„Lichtenfels_erleben“ heißt der neue Kanal der Stadt auf Instagram. Die Plattform lebt von guten Bildern – und davon hat auch die Stadt eine Menge. „Wir wollen damit vor allem touristische Gäste ansprechen – und von denen insbesondere die jüngeren Zielgruppen“, sagt Citymanager Steffen Hofmann. Das sind zum Beispiel ein Blick über die Stadt vom Oberen Torturm aus oder das beliebteste Fotomotiv in der Innenstadt, die geflochtenen Kinder, die am Floriansbrunnen oder vor der Stadtpfarrkirche

spielen. 600 Abonnenten hat „Lichtenfels_erleben“ bereits. Sie bekommen mit, wenn TV-Oberfranken in der Stadt dreht oder Antenne Bayern ein Bild aus der Innenstadt mit hängenden Körben postet. Ist ein Bild erstmal in Instagram, dann wird es auf dem eigenen Kanal „repostet“.

Was für eine Dynamik das bekommen kann, hat Hofmann beim „Insta-Meet“ von der Tourismusregion Obermain-Jura erlebt. Menschen mit mehreren tausend Abonnenten wurden da an Main und in den Jura eingeladen, um Fotos zu machen – und auf Instagram zu veröffentlichen. Der städtische Kanal kann diese Bilder dann verlinken.

„Wir sind immer auf der Suche nach guten Bildern“, fordert Hofmann jeden und jede auf, tolle Fotos in der Stadt zu machen – und sie zu teilen. „Hobbyfotografen oder Schnappschüsse, Einheimische wie Gäste, alle sind eingeladen, uns ihre schönsten Momente in der Stadt zu schicken.“

Auch der Tourismusverband Franken plant inzwischen Kampagnen auf Ins-



Foto: www.instagram.com/lichtenfels_erleben

// Diesen und viele weitere schöne Schnappschüsse gibt auf dem Instagram-Kanal der Lichtenfelser Touristeninformation zu entdecken.

tagram. „Zum Beispiel werden alle aufgerufen, Bilder von Hidden Places, also Geheimtipps, zu posten“, so der Citymanager. Da will die Stadt dabei sein. „Wir wollen uns mit und auf Instagram weiterentwickeln, um die jüngere Generation für unsere Stadt zu begeistern.“



Instagram: lichtenfels_erleben
www.instagram.com/lichtenfels_erleben

Wer seine Bilder lieber per E-Mail schicken möchte:
veranstaltungen@lichtenfels.de

Was möchten Sie gerne an Ihre Stadtverwaltung Lichtenfels an Anregungen/Ideen/Kritik/Lob weitergeben?

Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus konnte die Bürgerversammlung der Stadt Lichtenfels dieses Jahr nicht in gewohnter Weise abgehalten werden. Damit Sie trotzdem die Möglichkeit haben, Ihr Anliegen direkt an die Stadtverwaltung Lichtenfels weiterzugeben, können Sie nebenstehende Zeilen nutzen und sie ausgefüllt an die **Stadt Lichtenfels, Marktplatz 1, 96215 Lichtenfels** schicken. Alternativ können Sie jederzeit auch das papierlose E-Mail-Kontaktformular auf der Internetseite www.lichtenfels.de/kontaktformular nutzen, zu dem sie direkt über den QR-Code gelangen.



Ihr Anliegen:

Ihr Vorname und Name: _____

Ihre Anschrift: _____

Ihre Telefonnummer: _____

Heiraten über den Dächern der Stadt

Der Obere Torturm ist seit Beginn des Jahres wieder zugänglich.

Stadtschloss, Rathaus, Stadtpfarrkirche und Kloster Banz von oben: das war die Aussicht aus der Wohnung des Türmers. Heute ist im Oberen Torturm die Sammlung „Fossilien des Jura“ untergebracht. Ab Frühjahr 2021 kann über den Dächern der Stadt auch geheiratet werden. Damit gibt es neben der ehemaligen Synagoge und dem historischen Sitzungssaal im Rathaus noch einen dritten Ort für Eheschließungen. Bis zu zehn Gäste kann sich das Brautpaar einladen – und alle sollten noch gut zu Fuß sein, denn die Türmerwohnung ist ausschließlich über Treppen zu erreichen.



Foto: Ulrike Präcklein, uligraphics

„Der Obere Torturm ist seit diesem Jahr wieder ein Highlight für die Stadt“, findet Steffen Hofmann. Gäste wie Einheimische nahmen das Angebot sehr gerne an. „Der Ausblick ist einfach sensationell, wenn dann noch die Sonne hinter Kloster Banz untergeht, ist es nicht mehr zu toppen“, sagt der Leiter des Tourismusamts.

|| Der Obere Torturm ragt mit 31 Metern Höhe über die Lichtenfelser Innenstadt.

Geschichte:

Der untere Teil des Turmes ist rund 600 Jahre alt. Er wurde höchstwahrscheinlich zwischen 1398 und 1421 erbaut. 1551 entstanden die beiden ersten Geschosse des Oberbaus – wo einst der Türmer wohnte, dann eine Dienstwohnung für einen Polizisten untergebracht war.

Auf einer Zeichnung von 1733 ist zu erkennen, dass die beiden Stockwerke darüber achteckig waren und aus Fachwerk errichtet wurden. 1802 wurden sie „wegen drohender Gefahr des Einsturzes“ durch gemauerte ersetzt.

Seit 1876 zeigt eine Uhr am Oberen Torturm an, wie spät es ist, seit 1924 gibt es im Turm elektrisches Licht.

Von 1991 bis 2009 konnten im Turm Korbwaren gekauft werden. Nachdem die Stadt den Turm auch brandschutztechnisch ertüchtigt hat, ist er seit Beginn dieses Jahres für Besucher geöffnet.

Öffnungszeiten:

Freitag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr – oder nach Vereinbarung (pandemiebedingt können die Öffnungszeiten abweichen).

Telefon: 09571 795-101,
E-Mail: tourismus@lichtenfels.de

Informationen für Hochzeiten im Oberen Torturm bei Sandra Schmitt (Tel. 09571 795-112) und Marcus Woock (Tel. 09571 795-111) vom Standesamt Lichtenfels oder per E-Mail unter standesamt@lichtenfels.de

Vorwort

Erster Bürgermeister
Andreas Hügerich



Liebe Lichtenfelserinnen, liebe Lichtenfelser,

die Adventszeit und Weihnachten werden in diesem Jahr anders sein als all die Jahre zuvor. Haben wir uns das nicht oft gewünscht? Dass das Jahr ruhiger und gelassener enden sollte? Jetzt ist es ruhig, aber ganz anders.

Als Bürgermeister stehe und arbeite ich für ein lebendiges Lichtenfels. Ich habe mir das auch anders vorgestellt. Viele von Ihnen, viele unserer Unternehmen, auch die Stadt haben die neue Situation angenommen und versuchen, das Beste daraus zu machen. Es entstehen neue Freundschaften, neue Produkte, neue Ideen und das Bewusstsein, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Wir haben miteinander in den vergangenen Jahren viel bewegt. Und wir bewegen in unserer Stadt auch in diesen Zeiten viel. Ich wünsche mir, dass wir auch füreinander da sind, einander helfen, wo es notwendig ist. Und ich wünsche Ihnen, dass Sie an sich glauben, Vertrauen in die Zukunft und in unser Lichtenfels haben.

Herzlichst
Ihr


Andreas Hügerich
Erster Bürgermeister



Vision 2030

Für Bienen und Naschkatzen

Das Grünflächenkonzept der Vision 2030 kann man inzwischen auch schmecken

Egal ob in Eile oder in aller Ruhe, wer über den Marktplatz läuft, kann im Vorübergehen frische Erdbeeren pflücken. In drei Naschkörben haben die Stadtgärtner in diesem Jahr zum ersten Mal Erdbeeren und Tomaten gepflanzt. Die sonnige Lage bekommt den Pflanzen – und den Menschen auch. „Wir schaffen damit etwas, was die Qualität unseres Marktplatzes weiter erhöht. Hier verweilt man gern“, freut sich Bürgermeister Andreas Hügerich. Ihm ist außerdem wichtig, dass Kinder sehen und erleben können, wie und wo Lebensmittel wachsen.

Angepflanzt hat die Körbe Andrea Dütsch mit ihren Gärtnerkollegen. „Wir haben darauf geachtet, Monats-Erdbeeren auszuwählen. Dann kann sogar bis in den September geerntet werden“, so die Stadtgärtnerin.

Auf den Baumscheiben und Verkehrsinseln wachsen inzwischen Katzenminze und die Gaura-Pflanze. Beide werden von Bienen geliebt. Wie auch auf den Blühflächen auf dem Lichtenfelser Friedhof



Foto: Anna Schaller, Stadt Lichtenfels

|| Bürgermeister Andreas Hügerich (rechts), Andrea Dütsch (Mitte) und eine weitere Stadtgärtnerin (links) vor den am Marktplatz stehenden Naschkörben, in denen Erdbeeren und Tomaten gedeihen.

muss nur noch zweimal im Jahr gemäht werden. „Wir verknüpfen Artenschutz und Lebensqualität“, sagt Hügerich. „So stelle ich mir die Umsetzung unserer Vision 2030 vor: Es geht immer darum, die Dinge miteinander zu betrachten und in einen Zusammenhang zu stellen“, so der Bürgermeister.

Smalltalk an der Bushaltestelle in der Schney

Jugendliche entwickeln die Grafik und sprayen selbst

Andrea Zellmer und Eduard Zifile hatten noch nie eine Spraydose in der Hand. Ihre Jugendlichen schon – zumindest einige. Zifile arbeitet im Jugendzentrum, Zellmer mit straffällig gewordenen Jugendlichen im Projekt Meilenstein. Ihre neueste Idee ist nun in der Neuensorger Straße in Schney zu sehen. Die Bushaltestelle ist bunt – Smalltalk, was eben so an einer Haltestelle passiert.

„Das Thema haben die Jugendlichen sich selbst erarbeitet“, sagt Zifile. Das Graffiti kommt bei den Menschen an. Bei denen, die auf den Bus warten, bei denen, die einfach vorbei kommen. Noch während die Gruppe sprayt, bekommen sie Angebote: „Mir gefällt das. Ich hätte an meiner Garage eine weiße Wand, hättet ihr Lust?“ – Das sind neue Perspektiven. Für die Jugendarbeit wollen Zifile und Zellmer Graffiti fest ins Programm nehmen. Es hilft ihnen dabei Sprayer Alex aus Coburg.

Er könnte auch ein Vorbild für andere in der Gruppe werden. Zumindest einer musste seine Sozialstunden ableisten, weil er illegal sprayte und erwischt wurde. Jetzt wurde er beim legalen Sprayen erlebt – und hat gleich einen offiziellen Auftrag bekommen.

Nach der ersten Besprechung zeichneten die Teilnehmer Entwürfe, die dann mit dem Auftraggeber, den Stadtwerken, abgestimmt wurden. Dann gab es gesprayte Bilder auf Papier. Wie im Sport muss man sich auch beim Sprayen erstmal warm machen. Eine Leinwand zum Üben hing neben der Bushaltestelle an



Foto: Eduard Zifile, Jugendzentrum Lichtenfels

|| Legal mit Spraydosen verewigt haben sich Jugendliche an der Bushaltestelle in der Neuensorger Straße.

dem Tag, an dem es dann ernst wurde. „Die Jugendlichen fangen Feuer, sprühen vor Ideen und sie bleiben freiwillig über Jahre dabei“, erzählt Zellmer.

Wer an einem **Graffiti-Workshop** teilnehmen will, kann sich im Jugendzentrum (Tel. 09571 3869) informieren.



KAUF lokal

Lichtenfels: IHR TREFFPUNKT.

STADTMARKETING LICHTENFELS e.V.

stadt LICHTENFELS

AHA
Abstand + Hygiene + Alltagsmaske

Unser Lichtenfels
HIER BIN ICH DAHEIM
HIER KAUF ICH EIN

Vom 27.11. bis 24.12.
ZWEI STUNDEN KOSTENFREIES PARKEN IN DEN PARKHÄUSERN

Jetzt für den Bundesfreiwilligendienst bewerben

Die Stadt Lichtenfels bietet im Jugendzentrum und in der Herzog-Otto-Mittelschule mehrere Stellen für den Bundesfreiwilligendienst an.

Das Jugendzentrum ist ein offener Treff. Dort gibt es zahlreiche Angebote vom Jugendcafé über die Kreativwerkstatt bis hin zum Sport-TV. Die „Bufdis“ unterstützen die Sozialpädagogen bei ihrer abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Arbeit.

Die Herzog-Otto-Mittelschule umfasst als Mittelschule die Jahrgangsstufen fünf bis zehn. Die „Bufdis“ helfen bei vielen Aufgaben im Rahmen des Schulbetriebs. Diese reichen von Aufsichten, der Mitwirkung bei der Betreuung, der Integration bis hin zur Hausaufgabenhilfe. Auch für Sportbegeisterte bietet sich eine Möglichkeit. Wenn kein Übungsleiterschein der Kategorie Breitensport C vorhanden ist, kann dieser während des Bundesfreiwilligendienstes erworben werden.

Wer also Spaß an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat, gerne eigene Ideen einbringt und Erfahrungen für das spätere Berufsleben sammeln will, sollte sich bewerben.



Foto: FatCamera via getty images

Der Bundesfreiwilligendienst ist eine tolle Möglichkeit, um Berufe kennenzulernen.

Als Bundesfreiwilliger erhält man während des zwölfmonatigen Dienstes attraktive Leistungen (z.B. Taschengeld, Verpflegung, etc.) und ist sozialversichert. Die Beiträge werden dabei von der Stadt Lichtenfels getragen.

Neben den praktischen Tätigkeiten vor Ort werden auch Fortbildungen angeboten.

Wer sich vor Ort informieren möchte:

Jugendzentrum
Thomas Blößl oder Eduard Ziffler
Tel. 09571 3869
Herzog-Otto-Mittelschule
Schulleiter Bernd Schick
Tel. 09571 795-711

Städtische Ansprechpartner für weitere Informationen zum Bundesfreiwilligendienst und zur Bewerbung:

Peter Zillig (Tel. 09571 795-119; E-Mail: peter.zillig@lichtenfels.de)
Jacqueline Karbach (Tel. 09571 795-131; E-Mail: jacqueline.karbach@lichtenfels.de)

Kläranlage produziert ihren eigenen Strom

Mit Methan aus dem Faulturm kann ein Großteil des Eigenverbrauchs erzeugt werden

Eine Million Kilowattstunden braucht der Betrieb der Lichtenfelser Kläranlage pro Jahr. Die Rechen und Pumpen brauchen damit ungefähr soviel Strom wie 250 Haushalte mit jeweils vier Personen. In der Vision 2030 möchte die Stadt zumindest den Strom selbst und regenerativ erzeugen, den sie selbst verbraucht.

„Die Kläranlage ist unser Großverbraucher“, sagt Stadtbaumeister Gerhard Pülz. Hier ist es also besonders lohnend, den Strom selbst vor Ort zu erzeugen. Eine Photovoltaikanlage liefert inzwischen rund zehn Prozent des Eigenverbrauchs. Hinzu kommt jetzt ein neues Blockheizkraftwerk, das den Kreislauf von gegenseitigem Nutzen aufzeigt. Im Faulturm der Kläranlage entsteht Methangas. Mit Luft gemischt, kann es einen Motor antreiben, der Strom und Wärme produziert. Mit der Wärme heizt die Kläranlage den Faulturm auf konstant 40 Grad Celsius. „Bei dieser Temperatur arbeiten die Bakterien am effektivsten. Das Maximum an



Foto: Tim Birkner

|| Betriebsleiter Günter Gräf und Laborantin Andrea Brüscke schauen vom Faulturm auf die Klärbecken. Insgesamt zwölf Mitarbeiter sind damit beschäftigt, das Abwassernetz zu warten und die Abwässer zu reinigen, damit sie wieder in den Main geleitet werden können.

Methan wird in einem Minimum an Zeit aus der Biomasse geholt“, erklärt Pülz. Rund 70 Prozent des Jahresverbrauchs an Strom werden so erzeugt. „In fünf Jahren hat sich das Blockheizkraftwerk schon

bezahlt gemacht“, sagt der Stadtbaumeister. Nur noch ein Fünftel der Energie muss also künftig von außen bezogen werden. Das neue Maschinenhaus wurde übrigens vom Bauhof der Stadt selbst errichtet.

Am Rechen wird vieles sichtbar

Essensreste sollten in den Restmüll und Medikamente zurück zur Apotheke

Rein ins Klo, Deckel zu und spülen – dann sind Klöße, Tabletten, Tampons oder Feuchttücher für immer verschwunden. Die Ratten wissen es besser und die Mitarbeiter der Kläranlage auch. „Essensreste ziehen Ratten an. In den Abwas-

serrohren ist es angenehm warm und es gibt genügend zu essen, also werden es immer mehr“, erklärt Günter Gräf den Zusammenhang. Kurz: Nicht die Ratten sind die Plage, sondern all diejenigen, die sie füttern, machen sie zur Plage.

schnecken und verstopfen sie. Ein Blick auf den Rechen zeigt, was sich noch alles nicht zersetzt: Plastikpapiere, Tampons, Kondome. Sie gehören in den Restmüll.

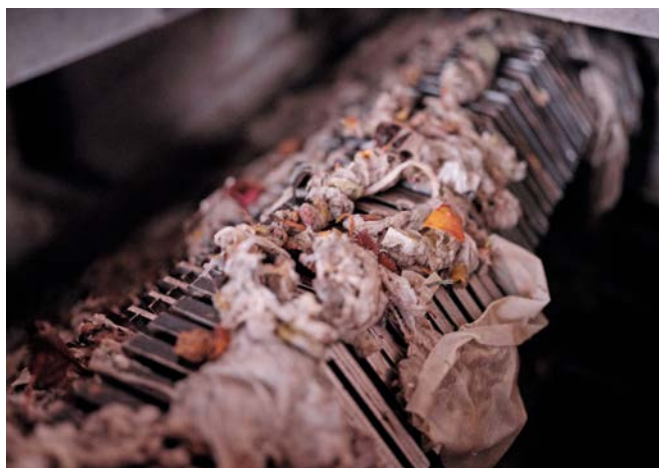


Foto: Tim Birkner

|| Der Rechen in der Kläranlage fördert zutage, was alles ins Klo geworfen wird – und eigentlich in den Restmüll gehört.

In den Pumpen und Rechen der Kläranlage finden Gräf und seine Kollegen viele andere Dinge, die nicht ins Abwasser gehören. „Besonders Feuchttücher machen uns zu schaffen, weil sie sich nicht zersetzen wie normales Klopapier“, sagt Gräf. Sie wickeln sich um Förder-

Mikroplastik und Medikamente können in der Kläranlage nicht gefiltert werden. Sie bleiben im Wasser und gelangen somit irgendwann wieder ins Trinkwasser. „Damit schaden wir uns am Ende selbst“, sagt Stadtbaumeister Gerhard Pülz. Doch beides nimmt zu. „In Duschgels ist für den Peeling-Effekt oft Mikroplastik. Wir zahlen also auch noch Geld dafür, uns unser eigenes Wasser zu verseuchen“, findet Pülz. Alte Medikamente nehmen übrigens Apotheken zurück – Antibiotika, Blutdrucksenker oder Schmerztabletten kommen sonst gut verdünnt über das Trinkwasser zu uns zurück. Für Farben und Lacke gibt es Sondermüllsammlungen – sie gehören auch nicht in die Toilette.

Eine Brücke zwischen Marktplatz und Stadtschloss

Die neue Stadtbücherei soll zum Ort der Bildung und des Austausches werden

Eine Bücherei der Dinge, Kräuter und Obst auf einem grünen Dach, Ruhezeiten für Erwachsene, Höhlen und Nischen für Kinder, Plätze zum Lümmeln für Jugendliche und Arbeitsbereiche zum Lernen sollen im neuen Marktplatz 10 entstehen. „Wir haben zugehört und wollen möglichst viele Wünsche wahr machen“, sagt Citymanager Steffen Hofmann. Das alte Gebäude mit neuem Anbau soll viel mehr werden als nur eine Stadtbücherei. Es wird künftig das Rathaus und den Marktplatz mit dem Stadtschloss verbinden – sowohl mit einem inneren Aufgang als auch mit einem unter freiem Himmel. Der ansteigende Innenhof soll sich im Anbau spiegeln. Dort wird viel Platz für ganz unterschiedliche Menschen sein. „Der ganz große Wunsch bei unserer Befragung waren Orte zum Aufenthalt“, so Hofmann.

Treffpunkt für Generationen

Der neue Marktplatz 10 soll ein Treffpunkt der Generationen werden. „Der Austausch untereinander und die Wissensvermittlung sind unsere zentralen Säulen“, erklärt der Citymanager. Regale mit Büchern wird es weiterhin geben. Dazu kommen aber auch Lesecken und Angebote der digitalen Bildung. „Bei der Bücherei der Dinge bekomme ich zum Beispiel zu einem Buch mit Schnitten



Entwurf Marktplatz 10 von STUDIO GRÜNDER KIRFEL

|| Die Verweiltreppe soll Marktplatz, Bücherei und Stadtschloss künftig miteinander verbinden.

oder Tipps zum Nähen die Nähmaschine gleich mit ausgeliehen“, sagt Hofmann.

Die Planung des Gebäudes ist fortgeschritten, demnächst wird der alte Anbau, in dem zuletzt die Schlecker-Filiale war, abgerissen werden. Dafür ist ein Dreieckstausch nötig. Das Stadtmuseum zieht von der ehemaligen Direktorenvil-

la am unteren Tor ins Stadtschloss. Die Tourist-Info rückt ihr nach, damit am Marktplatz das Gebäude frei für den Umbau ist.

Die größte Sammlung von Schneyer Porzellan

Das Stadtmuseum wird die beiden Dachgeschosse des Stadtschlusses belegen. „Hinten links kommt die Wirtshausecke hin“, weiß Stadtarchivarin Christine Wittenbauer bereits. Stück für Stück muss der Bestand so präsentiert werden, dass er zusammenpasst und neugierig macht. Die Themen Kornhandel und Eisenbahn werden wieder ihren Platz bekommen. Vor allem aber möchte Wittenbauer einen Schatz noch besser präsentieren: „Wir haben die größte Sammlung von Schneyer Porzellan“, sagt sie. Die ältesten Stücke sind vom Ende des 18. Jahrhunderts, die jüngsten aus den 1920er-Jahren. „Es gibt ein großes Service und mehrere kleine. Insgesamt sind das ein paar hundert Einzelteile. Im Stadtschloss werden wir fast alle zeigen können“, so die Stadtarchivarin. Sie hofft, dass mit Beginn der neuen Museums-Saison ab Ostern 2021 das Stadtmuseum wieder für alle geöffnet haben kann.



Foto: Sina Gärtner, Stadt Lichtenfels

|| Das Stadtmuseum zieht ins Stadtschloss. Da packen städtische Mitarbeiter aus verschiedenen Arbeitsbereichen an.

Rundrum neue Fenster an der Herzog-Otto-Mittelschule

Austausch im laufenden Schulbetrieb – Automatische Jalousien zum Sonnenschutz

Im Sommer zu heiß, im Winter zu kalt: Die großen Fensterfronten der Herzog-Otto-Mittelschule waren noch aus der Bauzeit der Schule. „Einige waren nach 50 Jahren blind, durch andere piff es durch, weil die Schenkel morsch waren“, sagt Christian Vogel, Leiter des Hochbauamtes der Stadt. Jetzt hat die Schule rund herum dreifach verglaste Fenster. Nahezu alle sind auch zum Öffnen, insbesondere in den 35 Klassenzimmern. Stoßlüften ist so leicht möglich.



Foto: Tim Birkner

|| An der Herzog-Otto-Mittelschule wurden alle Fenster ausgetauscht. Für die Umsetzung des Projektes war Christian Vogel, Leiter des städtischen Hochbauamtes, zuständig.

Damit sich die Klassenzimmer in den Sommermonaten nicht mehr so aufheizen, gibt es neue Jalousien auf der

Ost-, Süd-, und Westseite. Sie lassen sich sowohl automatisch als auch manuell steuern. „Kündigt starker Wind

und wurde vom kommunalen Investitionsprogramm der Regierung von Oberfranken gefördert.

ein Gewitter an, fahren sie selbsttätig hoch“, erklärt Vogel.

Er und sein Team im Hochbauamt haben den Tausch der 860 Fenster und auch 750 Quadratmeter neue Decken geplant, ausgeschrieben und den Austausch überwacht. Das alles lief bei Schulbetrieb. „Immer wenn ein Klassenzimmer fertig war, ist eine Klasse weitergezogen und wir konnten im nächsten Zimmer weiterarbeiten“, sagt Vogel. Der Umbau hat über eine Million Euro gekostet

Viel Platz für die Kleinsten am Breiten Rasen und Hortkinder in Klosterlangheim

Zwei Krippengruppen und eigene Räume für den Hort erweitern die Betreuungsangebote

Im vergangenen Jahr haben 24 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren keinen Krippenplatz bekommen. „Für uns ist das ein klarer Auftrag, die Plätze auszu-

bauen“, sagt Stadtkämmerer Dominik Först. In der Nordgauer Straße sollen nun provisorisch zwei Gruppen untergebracht werden. Im Erdgeschoss des

ehemaligen Seniorenheims bringt das Bauamt mit dem Bauhof Flächen in Schuss. Zwei große Gruppenräume bieten dann ab April Platz für jeweils bis zu 15 Kindern. Jede Gruppe bekommt zusätzlichen einen eigenen Schlaf- und einen Wickelraum. Im Hof soll ein Spielbereich entstehen. Das Bayerische Rote Kreuz, das den Kindergarten am Klinikum betreibt, wird Träger der neuen Einrichtung sein.



Foto: Tim Birkner

|| Der Kinderhort in Klosterlangheim bekommt eigene Räume. Sie entstehen im Untergeschoss des in der Mitte zu sehenden alten Schulhauses.

In Klosterlangheim baut die Stadt gerade das untere Geschoss der ehemaligen Schule um. Neben einem zusätzlichen Fluchtweg wird auch eine Tür in den hinteren Bereich durchgebrochen. „Wir schaffen damit eigene Räume für den Hort und können ab Anfang 2021 bis zu 15 Kinder hier unterbringen“, so Först. Bislang teilten sich die Grundschüler am Nachmittag die Räume mit dem Kindergarten. Die katholische Kirchenstiftung Klosterlangheim wird wie bisher Kindergarten und Hort betreiben.

Trauer kann viele Formen und Orte haben

Angelika Seidel hat die städtischen Friedhöfe ein Berufsleben lang weiterentwickelt

„Jeder trauert anders – und jeder braucht einen Ort zum Trauern“, sagt Angelika Seidel. Die Leiterin des Friedhof-



Foto: Tim Birkner

|| Die ehemalige Leiterin des Friedhofsamtes, Angelika Seidel, hat viel für die Friedhöfe im Stadtgebiet bewegt.

samtes der Stadt ist in den Ruhestand gewechselt. Für die Friedhöfe hat sie viel bewegt.

Friedhöfe sind nicht nur für die Toten – sie sind vor allem für die Lebenden. Und damit wandeln sie sich. Die großen Gräber für Erdbestattungen werden weniger, Urnengräber nehmen zu. „Das hat auch mit dem Wunsch nach weniger Aufwand bei der Pflege der Gräber zu tun“, beobachtet Seidel. Urnenwände, Stelenfelder oder Steine in einer Rasenfläche – auch nach einer Feuerbestattung bleiben noch mehrere Möglichkeiten, wie jemand begrabener werden möchte.

Gemeinsam mit der Unterstützung von KollegInnen, dem Stadtbauhof und Vorarbeiter Wolfgang Bauernschmitt hat Angelika Seidel viele Projekte umgesetzt. Auf dem Lichtenfelser Friedhof gibt es jetzt neu ein Grab für mittellose Bürger. „Niemand stirbt so ganz alleine“,

sagt Seidel. Sie freut sich, wenn sie bei denen, die niemanden zu haben scheinen, eine Kerze oder einen Zweig findet. Es ist noch nicht so lange her, da kamen Föten in den Klinikmüll. Angelika Seidel half, dass Eltern, die ihr Kind vor der Geburt verloren haben, Platz zum Trauern haben. Inzwischen müssen alle beerdigt werden – gleich am Eingang gibt es für sie ein Sammelgrab. Manche Angehörigen kommen einmal, manche kommen jahrelang, andere gar nicht. Egal wie man trauert, alle Formen haben ihre Berechtigung.

Angelika Seidel hat sich auch für Menschen Gedanken gemacht, die gerne im Wald oder unter einem Baum beerdigt werden wollen. Auf dem Lichtenfelser Friedhof gibt es jetzt auch Urnengräber unter Bäumen. „Was ist, wenn in einem Friedwald ein Baum bei einem Sturm fällt?“, fragt Seidel. „Dann ist er weg – hier auf dem Friedhof können wir einen neuen pflanzen.“

Neue Wege auf dem Bucher Friedhof

Barrierefrei zur Aussegnungshalle und dem Kriegerdenkmal

Schritt für Schritt werden die städtischen Friedhöfe barrierefrei. In Buch am Forst hat der Bauhof nun die Hauptwege neu gepflastert. Die bisherige Stufe zum Kriegerdenkmal entfällt jetzt. Wer auf einen Rollator oder Rollstuhl angewiesen ist, kann sich nach der Neugestaltung besser und vor allem selbständig bewegen. „Wir möchten, dass jeder Besucher des Friedhofs hier angemessen trauern kann. Dafür ist die Mobilität eine Grundvoraussetzung“, sagt Bürgermeister Andreas Hügerich. Ein zweiter Schritt sind die Sitzmöglichkeiten. „Wir haben den Menschen zugehört und wissen, dass sie auch Möglichkeiten brauchen, sich auszuruhen, durchzuschlafen oder einfach nur ihren Gedanken nachzuhängen“, so der Bürgermeister. Stück für Stück werden alte Sitzbänke gegen neue getauscht, die beispielsweise die richtige Sitzhöhe haben.

Als nächstes werden die Wege auf dem Schneyer Friedhof verbessert.



Foto: Tim Birkner

|| Auf dem Bucher Friedhof wurden Stufen und Stolperstellen beseitigt. Besucher erreichen jetzt die Aussegnungshalle und auch das Kriegerdenkmal barrierefrei.

Regional und regenerativ

Die Stadtwerke investieren in Solarstrom

Kann die Stadt ihren Stromverbrauch bis zum Jahr 2030 aus regenerativen Quellen selbst erzeugen? Es geht immerhin um 5,5 Millionen Kilowattstunden Strom pro Jahr. „Ein Baustein für unser Ziel aus der Vision 2030 sind Photovoltaik-Anlagen“, sagt Dietmar Weiß, Leiter der Stadtwerke. Diese betreiben inzwischen drei kleinere Anlagen und einen Solarpark. „Damit haben wir es innerhalb von zwei Jahren geschafft, fast die Hälfte unseres Ziels zu erreichen“, so Weiß.

Die größte städtische Anlage ist der Solarpark an der Autobahn 73 bei Kösten. Das leicht ansteigende, günstig zum Sonnenstand liegende Gelände ist gut vier Hektar groß. Zwei Millionen Euro investierten die Stadtwerke hier und werden jährlich rund 2,5 Millionen Kilowattstunden Strom ernten. „Uns ist wichtig, dass der Strom ökologisch erzeugt wird – dazu kommt, dass wir kurze Wege haben wollen“, erklärt Weiß. „Wir versuchen, Regionalstrom herzustellen, das heißt, er sollte in einem Umkreis von maximal 20 Kilometern entstehen.“

Wie die Dinge ineinander greifen, zeigen zwei mittlere Solaranlagen der Stadtwerke. Parken und Energie erzeugen kommen beim Parkhaus am Oberen Tor zusammen. Die Stadt ertüchtigte die Überdachungen auf dem obersten Deck und konnte so Solarmodule installieren.



Foto: Dietmar Weiß, Stadtwerke Lichtenfels

„Bereits während der Bauzeit wurden am Reundorfer Neubaugebiet Solarzellen an der Autobahn aufgestellt.“

Die Stromernte soll bei rund 80.000 Kilowattstunden jährlich liegen.

Lärmschutz und Stromerzeugung ergänzen sich zwischen dem Neubaugebiet in Reundorf und der Bahntrasse. Hier werden rund 100.000 Kilowattstunden Strom jährlich erzeugt.

Auch kleinere Anlagen sind wichtige Puzzleteile in der Vision 2030. Den Eigenbedarf der Stadtwerke kann Weiß teilweise mit der Anlage auf dem Dach am Eichenweg decken. Rund 50.000 Kilowattstunden werden hier mit kurzen Wegen erzeugt. Das ist fast das zehnfache der Anlage, die er privat auf sein Dach installiert hat.

„Ich bin schon 2010 in meine private Stromerzeugung eingestiegen“, erzählt er. Seine private Ernte beträgt rund 6.000 Kilowattstunden jährlich.

„Für mich ist der nächste Schritt in die Speicherung von Strom einzusteigen, damit ich den eigenen Strom auch verwenden kann, wenn die Sonne nicht scheint“, sagt Weiß. Noch ist die Speichertechnologie allerdings teuer – und damit unwirtschaftlich.

Insgesamt haben die Stadtwerke in

ihre Solarparks bisher 2,5 Millionen Euro investiert und sparen damit fast 2.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Sie wollen ihren Weg fortsetzen und in den kommenden Jahren die regionale und regenerative Stromerzeugung ausbauen. „Wir versuchen, gut gelegene Flächen zu pachten und unseren Ertrag an Solarstrom zu vergrößern“, so Weiß. Das Ziel der Vision 2030 rückt näher.



Foto: Ebtsch Energietechnik GmbH

„Die Solaranlagen auf den Dächern des Parkhauses Oberes Tor in Lichtenfels.“

Mit Korbstrom durch die Stadt

Stadtwerke bezuschussen Ladesäulen



Foto: Tim Birkner

// *Dietmar Weiß be-
tankt gerade eines
der Elektroautos,
die die Stadtwerke
selbst nutzen.*

In Lichtenfels gibt es öffentliche Ladesäulen am Landratsamt, in den beiden Parkhäusern, im Innenhof des Rathauses II sowie auf dem Parkplatz der Stadtwerke. Wer selbst ein Elektroauto hat, möchte natürlich auch gerne zuhause tanken. Eine einfache Ladesäule oder „Wallbox“ für ein Elektroauto kostet rund 600 Euro sowie die Arbeitszeit des Elektrikers. Die Stadtwerke unterstützen den Bau von Ladesäulen mit einer Stromgutschrift von 300 Euro. „Wir wollen, dass mehr Menschen gerade auf kurzen Strecken auf Elektromobilität setzen“, sagt Dietmar Weiß, Leiter der Stadtwerke. Wenn ein Kunde Korbstrom von den Stadtwerken bezieht – oder unter 2.000 Kilowattstunden Jahresverbrauch Körblastrom – kann er sich vier Jahre lang jeweils 75 Euro gutschreiben lassen. „Das soll ein doppeltes Dankeschön sein“, sagt Weiß, „einmal für un-

sere Stromkunden und zum anderen für alle, die bereits mit Elektroautos unterwegs sind oder über eine Anschaffung nachdenken.“

Besonders wirtschaftlich ist das Laden zuhause, wenn beispielsweise auf dem Dach mit einer Photovoltaikanlage auch eigener Strom produziert wird. „Mobilität und regenerative Energieerzeugung greifen hier ineinander“, so Weiß.

Wer privat oder gewerblich eine Ladestation installieren möchte, kann sich für den Zuschuss direkt an die Stadtwerke wenden. Telefonisch steht Heiko Griebel (Tel. 09571 9552-12) für weitere Informationen zur Verfügung.
www.stadtwerke-lichtenfels.de



ENERGIE AUS UNSERER REGION.

STROM. GAS. WASSER.
WÄRME. VERKEHRSBETRIEB.

Wir sind für Sie da!

Infos unter 0 95 71 - 95 52-0
oder www.stadtwerke-lichtenfels.de

stadtwerke
LICHTENFELS

Kontakt zur Stadt Lichtenfels

Stadt Lichtenfels
Marktplatz 1 + 5
96215 Lichtenfels
Telefon 09571 795-0
Fax 09571 795-200
E-Mail rathaus@lichtenfels.de
Web www.lichtenfels.de
Facebook www.facebook.com/lichtenfels
Instagram www.instagram.com/lichtenfels_erleben

Öffnungszeiten

Allgemeine Verwaltung

Mo. – Fr. 8.00 – 12.00 Uhr
Mo. – Do. 14.00 – 16.00 Uhr

Bürgerservice

Mo. – Mi. 7.30 – 17.00 Uhr
Do. 7.30 – 18.00 Uhr
Fr. 7.30 – 12.00 Uhr

Einwohnermeldeamt

Mo. – Mi. 8.00 – 12.00 Uhr
14.00 – 16.00 Uhr
Do. 8.00 – 18.00 Uhr
Fr. 8.00 – 12.00 Uhr

Stadtkasse

Mo. – Fr. 8.00 – 12.15 Uhr

Tourist-Information

von November bis März
Mo. – Fr. 9.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Bitte vereinbaren Sie einen Termin unter der Telefonnummer **09571 795-0** oder auf der Internetseite www.lichtenfels.de/terminvergabe, um Wartezeiten zu vermeiden.

Impressum

Rathaus-Journal
der Stadt Lichtenfels

Herausgeber
Stadt Lichtenfels

Redaktion
Bürgermeisteramt Stadt Lichtenfels
Telefon: 09571 795-122
E-Mail: buergermeisteramt@lichtenfels.de

Konzept | Grafikdesign
Sebastian Müller, Anna Schaller,
Bürgermeisteramt Stadt Lichtenfels
Tim Birkner,
arpeggio Medienberatung
E-Mail: tim@arpeggio.de
mgo360 GmbH & Co. KG
Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg

Druck | Weiterverarbeitung
mgo360 GmbH & Co. KG
Gutenbergstr. 1, 96050 Bamberg
Telefon 0951 188-254

Auflage
12.000

Gerichtsstand
Lichtenfels

Titelfoto
Klaus Wendel

Mit Abstand betrachtet: Auch im Jahr 2020 wurde ganz schön viel bewegt...



Foto: Tim Birkner

Der Leiter des Bauhofs, Alois Neuhöfer (l.), organisiert die Streubezirke für den **Winterdienst** neu. Mit kleinen Traktoren statt mit Handschiebern werden die Bezirke größer, dafür gibt es weniger Bereitschaftsdienste für die einzelnen Mitarbeiter. Um die neun Fahrzeuge morgens rasch befüllen zu können, hat stellvertretender Hochbau-Vorarbeiter Georg Grebner (r.) mit seinem Team ein Fundament aus salzbeständigem Beton gegossen und ein Silo aufgestellt.



Foto: Tim Birkner

Im Gewerbegebiet in der **Schney** ist die **Siegfried-Hofmann-Straße** fertig geworden. Thomas Kraus, Leiter des Tiefbauamtes, kann damit ein fast sechs Millionen Euro teures Projekt abschließen. Die Kanäle für das Oberflächenwasser haben einen Durchmesser von bis zu einem Meter und mussten unter anderem unter der Friedrich-Ebert-Straße hindurch geführt werden, um das Wasser in den Main zu leiten. Die neue Straße zweigt von der Coburger Straße ab und endet an einem Wendehammer, der auch für Lkws groß genug ist.



Foto: Tim Birkner

Ingrid Müller, Leiterin des Einwohnermeldeamts, und stellvertretender Wahlleiter Peter Zillig haben für eine

Kommunalwahl noch nie so viele Briefwahlunterlagen ausgegeben. Von rund 16.500 Wahlberechtigten gaben am 15. März 2020 rund 9.500 tatsächlich ihre Stimme ab – rund 6.500 davon per Briefwahl. 400 Ehrenamtliche und MitarbeiterInnen der Stadt Lichtenfels waren am Wahltag im Einsatz und durch das digitale Auszählen waren fast alle auch am Wahltag bis Mitternacht wieder zuhause. In der Vergangenheit zählten viele oft die Nacht hindurch bis in den Vormittag des kommenden Tages.



Foto: Tim Birkner

Sebastian Müller (l.), Leiter des Bürgermeisteramtes, und Citymanager Steffen Hofmann (r.) arbeiteten mit am einzigartigen Konzept des **FADZ (Forschungs- und Anwendungszentrum für digitale Zukunftstechnologien)**. Bereits im ersten Halbjahr 2021 soll mit einem Repaircafé am Marktplatz 15 (ehemaliger H. O. Schulze) gestartet werden. Jeder kann hier unter Anleitung verschiedenste Werkzeuge nutzen.



Foto: Tim Birkner

Die vier Grundschulen und die Herzog-Otto-Schule wurden 2020 mit weiterer **Computertechnik** ausgestattet. Birgit Höhn und ihr Team installierten Beamer, PCs und Dokumentenkameras in den Klassenzimmern. Außerdem wurden mehrere iPad-Koffer und Active Panels für den digitalen Unterricht angeschafft. Mit einem Sonderbudget des Bundes und Spenden konnten auch Notebooks und Tablets angeschafft werden, die Kindern zur Verfügung gestellt

werden, die keine eigene Technik für den Distanz-Unterricht haben.



Foto: Anna Schaller, Stadt Lichtenfels

In **Isling** und **Buch am Forst** wies die Stadt **neue Bauplätze** aus. Während in Buch acht Familien ihre Häuser bauen können, sind es in Isling neun Parzellen. Über die Fortschritte freuen sich Georg Deuring, Diana Imhof, Gerhard Pülz und Cindy Patzer vom städtischen Bauamt (v. l.).



Foto: Tim Birkner

Nannette Fuß hatte ihre erste Saison auf dem **Campingplatz**. Im Coronajahr war sie gleichzeitig für den Platz, die Gäste und die Hygienevorschriften da. Auf Grund der Abstandsregeln durften nur 60 Prozent der Stellplätze belegt werden. Diese waren den Sommer hindurch ausgebucht, die Gäste konnten den Sommer in Lichtenfels genießen.



Einen Jahresrückblick von Bürgermeister Andreas Hügerich gibt es in diesem Jahr als Video: einfach den



QR-Code mit dem Smartphone scannen oder dem Link www.lichtenfels.de/rueckblick2020 folgen.